



Malteser

...weil Nähe zählt.



Malteser in Deutschland
Jahresbericht 2019

WER WIR SIND: Die Malteser in Deutschland sind eine katholische Hilfsorganisation und Träger von stationären Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens unter dem Schirm der Deutschen Assoziation des Souveränen Malteserordens. In Deutschland engagieren sich rund 51.000 Malteser ehrenamtlich für Menschen in Notlagen – unabhängig von deren Religion, Herkunft oder politischer Überzeugung. Mit über 35.000 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind die Malteser zugleich einer der großen Arbeitgeber im Gesundheits- und Sozialwesen. Weltweit verantwortet der im 11. Jahrhundert gegründete Malteserorden in über 120 Ländern Projekte und Aktivitäten zur Unterstützung von Notleidenden und Hilfsbedürftigen.

WAS WIR TUN: Überwiegend ehrenamtlich geprägt sind der Zivil- und Katastrophenschutz, die Erste-Hilfe-Ausbildung, die Begleitung von alten, kranken oder benachteiligten Menschen sowie die Jugend- und Auslandsarbeit. Hinzu kommen sozialunternehmerische Dienste, darunter Rettungsdienst und Krankentransport, Hausnotruf und Menüservice. Die Malteser betreiben Krankenhäuser, Altenhilfeeinrichtungen, Schulen und soziale Einrichtungen für Jugendliche, Suchtkranke und Asylsuchende.

WIE WIR ARBEITEN: Die Malteser erfüllen ihren 950 Jahre alten Ordensauftrag heute in einer zeitgemäßen Form, die den Bedürfnissen der Menschen, aber auch den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen bestmöglich gerecht wird. Alle Dienste und Einrichtungen der Malteser sind gemeinnützig. Was erwirtschaftet wird, fließt zurück in die Aufrechterhaltung und Erweiterung des Leistungsangebotes.

„Bezeugung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen“

LEITSATZ DES MALTESERORDENS



Foto: Marina Weigl

01



Foto: Florian Kopp

02

03



Titelbild, Foto: Lisa Beller

01 Kein Weiter-So: Mit innovativen Lösungen begegnen die Malteser der Überlastung bei den Notfallkapazitäten.

02 Not kennt keine Grenzen: Seit über 60 Jahren leisten die deutschen Malteser Hilfe im Ausland.

03 Die Malteser sind ein Verband mit besonders vielen jungen Ehrenamtlichen. Das ist nicht selbstverständlich.

4 NACHGEFRAGT

Wer wir sind. Wofür wir stehen
Zahlen und Fakten sagen viel.
Werte noch viel mehr

5 BILDER DES JAHRES

Helfen wollen – und können!
Augenblicke 2018

14 EREIGNISSE 2018

Smarte Lösungen und starker Einsatz
Eine kurze Chronik

20 JUNGES EHRENAMT

Engagiert euch!
Junge Menschen im ehrenamtlichen Einsatz

26 AUSLANDSARBEIT

Über Grenzen hinweg
Not macht nicht vor Grenzen halt.
Die Hilfe auch nicht.

32 INNOVATIONEN

Notfallmedizin in Not
Was bringt Entlastung für Notaufnahmen und Rettungsdienste?

36 PRÄVENTION

Wir müssen reden ... aber nicht nur
Dienste und Einrichtungen der Malteser sollen ein sicherer Ort für alle sein.

38 ZAHLEN, DATEN, FAKTEN 2018

Viel bewegt
Die Malteser in Zahlen

40 STANDORTE UND EINRICHTUNGEN 2018

In direkter Nähe
Malteser helfen (fast) überall

46 ORGANISATION

Die Malteser in Deutschland
Ein starker Verbund

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Malteser Hilfsdienst e.V. und Malteser Deutschland gGmbH, Erna-Scheffler-Straße 2, 51103 Köln
E-Mail: malteser@malteser.org

VERANTWORTLICH Douglas Graf von Saurma-Jeltsch

REDAKTION Sophie Bruns, Britta Klasen, Rebecca Lorenz, Frank Winkelbrandt (Projektleitung)
GESTALTUNG UND PRODUKTION muehlhausmoers corporate communications gmbh, Spichernstraße 6, 50672 Köln
Heinz Burtscheidt (Projektleitung), Katrin Kemmerling (Art-Direktion), Elke Weidenstraß (Lektorat)

LITHOGRAFIE purpur GmbH, Köln
DRUCK Mayr Miesbach GmbH, Miesbach

BILDNACHWEISE Die Rechte nicht gesondert ausgewiesener Bilder liegen bei den Maltesern.

Wer wir sind. Wofür wir stehen

Zahlen und Fakten sagen viel. Werte noch viel mehr

Foto: Klaus Schiebel



DR. ELMAR PANKAU (51)

Vorsitzender des Geschäftsführenden Vorstandes des Malteser Hilfsdienst e. V. und Vorsitzender der Geschäftsführung der Malteser Deutschland gemeinnützige GmbH

Die Malteser? Das sind für viele diejenigen, die Erste Hilfe leisten und sich um alte, kranke und bedürftige Menschen kümmern. Für die Herkunft, Religion und politische Überzeugung ebenso wenig eine Rolle spielen wie der Grund, weshalb Menschen in Not geraten sind. Nicht zufällig entspricht diese Erwartungshaltung den Werten, die die Malteser seit Jahrhunderten hochhalten. *Da zu sein für Menschen in Not – das ist unsere Berufung.*

Wir Malteser in Deutschland: Das sind 86.000 Ehren- und Hauptamtliche. Das sind vielfältige Leistungen und mitunter große Zahlen. Sie sagen viel über uns aus, daher berichten wir über sie. Gleich, ob wir ehrenamtlich oder hauptamtlich helfen – beides erfordert einen hohen Grad der Organisation und Professionalität. Die Wirkung, die wir über die Verbesserung der Lebenssituation des Einzelnen hinaus gesellschaftlich erzielen, erwächst vor allem aus dem Ehrenamt. Ehrenamt fördert den Zusammenhalt in der Gesellschaft. *Daher wollen wir für das Ehrenamt begeistern.* Das setzt voraus, dass wir eine Brücke schlagen von den Motiven des sogenannten „Neuen Ehrenamts“ zu den Anforderungen unserer Dienste. Wie das bei jungen Leuten gelingen kann, lesen Sie ab Seite 20.

Malteser Arbeit spielt sich oft in Krisensituationen ab. *Wir helfen, wenn wir Not sehen und helfen können.* Unser Aus-

landsengagement (ab Seite 26) zeugt davon, dass wir mitunter mehr erreichen, wenn wir uns fähige Partner suchen. Indem wir unsere Grenzen (er-)kennen, können wir über Grenzen hinweg wirken. Darüber hinaus sind Innovationen wichtig, um besser zu helfen. Davon erzählen zwei Beispiele aus der Notfallmedizin (ab Seite 32).

Wo der Fortschritt den Menschen nützt, gehen wir mit der Zeit. Wo er Würde gefährdet oder Zuwendung rationiert, nicht. Bei aller Notwendigkeit fachlicher Kompetenz und organisatorischer Effizienz bleibt es unser besonderer Auftrag, Nähe zu schenken. Dabei müssen wir mit größter Sorgfalt darüber wachen, dass Vertrauen niemals missbraucht wird. Und genau deshalb bemühen wir uns intensiv um die Prävention sexualisierter Gewalt (siehe Seite 36).

Wir Malteser wollen helfen. Wir tun dies als Christen. Denn für uns gehören helfen und glauben zusammen: Durch unseren Einsatz machen wir Gottes Liebe für die Menschen erfahrbar. In unserem Dienst am Nächsten heißen wir alle Menschen, gleich welcher Konfession, willkommen. *Wir glauben. Aber wir zwingen nichts auf.*

** Kursiv gesetzt sind Kernaussagen aus der Handreichung „Wer wir sind. Wofür wir stehen“ für ehren- und hauptamtliche Malteser. Sie vermittelt die Haltung, die die Malteser in ihrem Dienst am Nächsten mit Leben füllen.*



Foto: Timo Kersten

Gegen die Einsamkeit

Besuche können älteren Menschen helfen

Einsamkeit im Alter wird zunehmend zu einer gesellschaftlichen Herausforderung: Immer mehr ältere Menschen leben allein. Je älter sie werden, umso mehr laufen sie Gefahr, den Anschluss an ihr Umfeld zu verlieren. Darunter leidet die psychische und physische Gesundheit; oft hat das Alleinsein sogar eine höhere Pflegebedürftigkeit zur Folge. Regelmäßige Kontakte, wie sie die Malteser mit über 200 Besuchs- und Begleitsdiensten anbieten, sind wichtig, damit sich ältere Menschen weniger einsam fühlen und länger gesund bleiben. Seit September 2018 unterstützen auch das Land Hessen und die Pflegekassen diesen Ansatz: In Wiesbaden wird erforscht, wie Besuche und Begleitung den Weg zurück in die Gesellschaft ebnet können. Dazu werden ältere Menschen, die keine Angehörigen mehr haben, von Ehrenamtlichen der Malteser besucht und die Effekte auf ihr Wohlbefinden erhoben.

Hilfe für die Schwächsten

Nothilfe für venezolanische Flüchtlinge in Kolumbien

Auf die wirtschaftliche und politische Krise in Venezuela folgt eine humanitäre Katastrophe: Drei Millionen Menschen sind auf der Flucht. Mehr als eine Million von ihnen sucht im Nachbarland Kolumbien Zuflucht. In den Departments La Guajira und Magdalena startet Malteser International in Zusammenarbeit mit lokalen Partnern ein Nothilfeprogramm. Vor allem die Ältesten und die Kleinsten benötigen dringend Hilfe. Sie sind von der Flucht geschwächt und leiden am meisten unter den schlechten hygienischen Verhältnissen in den Flüchtlingsiedlungen. Medizinische Teams untersuchen die Menschen in einem Krankenhaus und in mobilen Kliniken. Die Malteser verteilen außerdem Zusatznahrung für unterernährte Kinder und schwangere Frauen sowie Hygieneartikel. Bis zum Jahresende 2018 erhalten 30.000 Menschen Hilfe. Weil immer noch jeden Tag Tausende über die Grenze flüchten, weiten die Malteser die Nothilfe weiter aus.

Ein Präsident zum Anfassen

Georg Khevenhüller will das Ehrenamt stärken

Im Juni wählen die 180 Delegierten der Bundesversammlung Georg Khevenhüller zum ehrenamtlichen Präsidenten des Malteser Hilfsdienstes. Der 57-jährige Unternehmer folgt auf Dr. Constantin von Brandenstein, der 26 Jahre lang an der Spitze der Hilfsorganisation stand. Wie hier im MalTa Tagestreff für Menschen mit Demenz in München nimmt sich der neue Präsident in den ersten Wochen viel Zeit, um sich ein Bild von der Arbeit an der Basis zu machen. Khevenhüller, der vor 2012 bereits als Diözesanleiter und Vizepräsident bei den Maltesern wirkte, will das Ehrenamt weiter stärken. Schon in seiner Antrittsrede fordert er mehr Anerkennung und Unterstützung für diejenigen, die sich engagieren: „Ehrenamtliches Engagement trägt viel dazu bei, dass die Schwächeren Hilfe bekommen, und es fördert den Zusammenhalt in unserem Land.“

Wo ein Wille ist ...

... führt der Weg bis Rom

Hindernisse können überwunden und Handicaps gemeistert werden. Das stellen die 600 mitgereisten ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer bei der 12. Malteser Romwallfahrt unter Beweis. Im September begleiten sie 200 Menschen mit Behinderung im Alter von zwei bis 98 Jahren, die die Reise nicht ohne Hilfe antreten könnten, in die Heilige Stadt. Die größte Wallfahrt dieser Art ist auch eine logistische Herausforderung. Weil rollstuhlgerechte Unterkünfte in ausreichender Zahl in der Innenstadt nicht zu finden sind, logieren die Gäste vor den Toren der Stadt. Sie werden im Konvoi von 20 Bussen täglich von der Motorradpolizei durch den römischen Verkehr gelotst. Höhepunkte der Pilgerreise sind eine Messe mit Papst Franziskus auf dem Petersplatz und der herzliche Empfang am Hauptsitz des Malteserordens durch den Großmeister Fra' Giacomo Dalla Torre.

Foto: Wolf Lux



Durchblick im Darm

Darmzentrum Flensburg erreicht höchstes Niveau

Darmkrebs ist das zweithäufigste Krebsleiden in Deutschland – und vor allem ein Vorsorgethema. „Früh genug hinzuschauen, ist entscheidend“, rät Chefarzt Dr. Andreas Franke vom Malteser Krankenhaus St. Franziskus-Hospital in Flensburg. Wird Krebs entdeckt, sind die Heilungschancen gut. Dafür sorgt auch das von Dr. Karin Münzer geleitete interdisziplinäre Darmzentrum. Es zählt mit 150 Patienten im Jahr zu den fallzahlstärksten Zentren in Deutschland – und seit Frühjahr 2018 auch zu den besten. Die Deutsche Krebsgesellschaft stuft die Einrichtung nach dem Re-Audit in die Spitzenkategorie hoch und bestätigt damit die hohe Prozess- und Ergebnisqualität der onkologischen und chirurgischen Behandlung. Bewertet wurden unter anderem die Vor- und Nachsorge, die Komplikationsrate nach Operationen und das fachübergreifende Zusammenspiel von Ärzten verschiedener Fachrichtungen, Therapeuten, Pflege, Seelsorge und Sozialdienst, Apotheke und Ernährungsberatung mit externen Kooperationspartnern.



Smarte Lösungen und starker Einsatz

Eine kurze Chronik

Die Malteser waren auch 2018 mit kleinen Gesten und bei großen Ereignissen für ihre Mitmenschen da.



FEBRUAR

22. FEBRUAR

Malteser Campus: Ausgezeichnetes E-Learning für Medizin und Pflege
Ärztinnen und Ärzte sowie Pflegekräfte in den Malteser Krankenhäusern können immer mehr Pflichtfortbildungen auf der virtuellen Lernplattform „Malteser Campus“ absolvieren. Das von der Malteser Akademie und der Qualitus GmbH erstellte Lernmodul zum Einsatz von Antibiotika wird bei der Bildungsmesse didacta 2018 als bestes webbasiertes Training mit dem eLearning AWARD 2018 ausgezeichnet. Weil widerstandsfähige Erreger durch Hygienemängel, aber auch durch falsche Medikation entstehen, lernen die Medizinerinnen und Mediziner, die Antibiotikagabe so zu kontrollieren, dass behandlungsbedingte Infektionen und gefährliche Resistenzen vermieden werden.

APRIL

5. APRIL

Engagementtipps für die digitale Generation

Viele Menschen tun jeden Tag Gutes, um die Gesellschaft ein bisschen besser zu machen. Ob in der Pflege, im Rettungseinsatz, als Flüchtlingshelfer, Nachhilfelehrer, in der Jugendhilfe oder in der Begleitung von Menschen mit Demenz. Andere helfen dem Nachbarn beim Einkaufen oder Rasenmähen. Mit Aware starten die Malteser ein neues Onlinemagazin, das Beispiele für ein gelungenes Engagement für die digitale Generation vorstellt. Storys, Tipps und Informationen auf Aware und in den sozialen Medien zeigen auf, wie junge Menschen sich engagieren können – auch, aber nicht nur bei den Maltesern. www.aware-online.de



Foto: Wolf Lux

MAI

10.–13. MAI

Große Malteser Präsenz beim 101. Katholikentag in Münster

Zehntausende Gläubige besuchen die Großveranstaltung. Die Malteser sind an vielen Stellen beteiligt: In der gesamten Innenstadt kümmern sie sich um die sanitätsdienstliche Versorgung, begleiten Menschen mit Behinderung und betreuen die großen Gemeinschaftsunterkünfte. Insgesamt sind 550 Malteser im Einsatz. Auf Podien, an Ständen und in Workshops bestreiten Fachexperten der Malteser Programmpunkte, etwa zur Demenzarbeit, zur Hospizarbeit und zur Integration geflüchteter Menschen. Zum Festempfang kommen viele geladene Gäste in den Twickelschen Hof, wo 65 Jahre zuvor der Malteser Hilfsdienst gegründet wurde.

JUNI

1. JUNI

Smart-Home-Notruf sorgt für mehr Sicherheit zu Hause

In Kooperation mit der R+V Versicherung und IBM Deutschland starten die Malteser das erste Smart-Home-Projekt zur Hilfe bei medizinischen Notfällen. Durch die Nutzung des Internets der Dinge soll der Hausnotruf noch sicherer werden. In dem zehnmonatigen Feldversuch werden 25 Wohnungen von chronisch kranken oder älteren Menschen, die zumeist allein leben, mit moderner Sicherheitstechnik ausgestattet. Unterstützt durch die künstliche Intelligenz der Plattform IBM-Watson erkennt das Assistenzsystem „Malteser Care“ anhand der Daten von Temperatur- und Rauchsensoren, Wasserwächtern und Bewegungsmeldern Auffälligkeiten und schlägt in Notsituationen Alarm. Dabei werden zunächst Freunde und Angehörige per App verständigt. Können diese das Problem nicht klären, sorgt der Malteser Hausnotruf rasch für Hilfe.



Malteser Jahresbericht 2019



Foto: Lucian Tudorica/R+V

JULI

1. JULI

Die 34. Altenhilfeeinrichtung

In Overath übernehmen die Malteser die Altenpflegeeinrichtung Marialinden von den Franziskanerinnen Salzkotten. Der Trägerwechsel sichert den Fortbestand der Einrichtung und die Arbeitsplätze der 90 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Haus wird nach umfangreichen Umbau- und Modernisierungsarbeiten mehr Einzelzimmer und größere Badezimmer bieten. Direkt neben der Pflegeeinrichtung entstehen 25 Appartements für Wohnen mit Service, in die noch selbstständige Seniorinnen und Senioren einziehen können. Marialinden liegt unweit von Ehreshoven, wo

die Malteser ihr Geistliches Zentrum und das Tagungszentrum Malteser Kommende unterhalten.

29. JULI–4. AUGUST

Bundesjugendlager in der Pfalz

Spiel, Abenteuer und Zusammenhalt erleben 750 Kinder und Jugendliche aus ganz Deutschland eine Woche lang beim Malteser Bundesjugendlager im pfälzischen Frankenthal. Unter dem Motto „R(h)ein ins Leben, ab in die P(f)alz“ wird gefeiert, gesungen und gesportelt. Bei Ausflügen erleben die Jungen und Mädchen aus der Malteser Jugend die Kultur der „deutschen Toskana“. Sie besuchen das Hambacher Schloss, meistern einen zweitägigen Hike durch den Pfälzer Wald und feiern ein Traubenfest.



Foto: Malteser Jugend



mehr trifft am Folgetag in Athen ein. Das Material wird von der dortigen Caritas, mit der die Malteser seit Jahren kooperieren, verteilt.

AUGUST

6. AUGUST Soforthilfe für Opfer der Waldbrände in Griechenland

Verheerende Waldbrände verwüsten weite Landstriche und fordern einhundert Todesopfer. Besonders betroffen sind Küstenorte östlich von Athen. Direkt nach dem Eingang des Notrufs griechischer Ärzte stellen Fachleute der Zentralapotheke und des Logistikzentrums der Malteser in Kerpen dringend benötigte medizinische Hilfsgüter zusammen. Die Lieferung von sterilen Wundauflagen, Aluminiumdecken, Messgeräten und

SEPTEMBER

5. SEPTEMBER
EuGH verhandelt Rettungsdienstvergabe durch Kommunen
Müssen Rettungsdienste an den günstigsten Anbieter vergeben werden? Oder dürfen Kommunen den Beitrag für den ehrenamtlichen Zivil- und Katastrophenschutz berücksichtigen und Hilfsorganisationen ohne Ausschreibung beauftragen? Vor dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) in Luxemburg wird die Klage des kommerziellen Anbieters Falck gegen die Rettungsdienstvergabe in Solingen 2016 verhandelt. In seinem Urteil vom 21. März 2019 bestätigt der EuGH, dass der Rettungsdienst und der qualifizierte Krankentransport als Leistungen der Gefahrenabwehr nicht den allgemeinen Regeln der EU für die Vergabe öffentlicher Aufträge unterliegen, sofern sie von einer gemeinnützigen Organisation wie den Maltesern erbracht werden.



Foto: Frank Kaiser

6. SEPTEMBER
Besucheransturm bei einer Reliquie
Auf Einladung der deutschen Hospitalität Notre Dame de Lourdes wird die Reliquie der Heiligen Bernadette elf Wochen lang in Deutschland gezeigt. Am Ende der Rundreise, über die in vielen Medien und in sozialen Netzwerken berichtet wird, strömen fast 75.000 Menschen zu Messen und Andachten. Ehrenamtliche der Malteser eskortieren den kostbaren Schrein, der Hautpartikel und ein Stück des Rippenknochens der Heiligen birgt, von Station zu Station.

13. SEPTEMBER
Palliative-Care-Preis für Martina Kern
Die Leiterin des Zentrums für Palliativmedizin der Malteser in Bonn und der Geschäftsstelle Rheinland von ALPHA NRW erhält den Fürst Franz Josef von Liechtenstein-Preis. Die Auszeichnung würdigt Kerns Beitrag zur Entwicklung der Palliativversorgung und Palliative-Care-Weiterbildung. Das Malteser Krankenhaus Seliger Gerhard Bonn/Rhein-Sieg bündelt die erste von der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin zertifizierte Palliativstation, eine Akademie für Fachkräfte, ein Team

für die Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung und einen ambulanten Hospizdienst.

21. SEPTEMBER
Tatendrang trifft Gemeinwohl
Soziales Engagement steht bei vielen Unternehmen hoch im Kurs. Beim Social Day bereiten die Malteser den Einsatz der Freiwilligen so vor, dass wirklicher Nutzen entsteht. Im 16. Jahr engagieren sich mehr als 1.200 Mitarbeitende aus 54 Unternehmen. Sie machen Ausflüge mit Menschen mit Behinderung oder Demenz, renovieren Spielplätze und Schulen oder bereiten Mahlzeiten für Obdachlose zu. Insgesamt werden in zwölf Großstädten und in der Bodenseeregion fast 120 Projekte umgesetzt.

28. SEPTEMBER
Nothilfe nach Erdbeben und Tsunami
Ende September verwüsten ein schweres Erdbeben und ein Tsunami die indonesische Halbinsel Sulawesi. Mehr als 2.000 Menschen sterben, Hunderttausende verlieren Hab und Gut. Viele Überlebende sind von der Außenwelt abgeschnitten, Straßen sowie Strom- und Wasserleitungen zerstört. Ein Nothilfeteam der Malteser unterstützt die einheimische Hilfsorganisation Yakkum dabei, zerstörte Gesundheitszentren wiederaufzubauen und



Foto: Yakkum



Foto: Malteser Frankfurt

mit medizinischem Gerät und Medikamenten auszustatten. Zusätzlich stellen die Malteser Sofortmittel bereit, um die Menschen mit Trinkwasser, Hygienekits und lebenswichtigen Hilfsgütern zu versorgen. Die rasche Hilfe ist möglich, weil Malteser International seit dem Tsunami 2004 vor Ort hilft.

29. SEPTEMBER
Deutschlernen wirkt – von Anfang an
Sprache ist der Schlüssel zur erfolgreichen Integration. Die Malteser bieten in acht Zentralen Unterbringungseinrich-

tungen vom ersten Tag an einen qualifizierten Deutschunterricht an. Der vorgelegte Wirkungsbericht dokumentiert den Erfolg: Die meisten Teilnehmenden erreichen mit Eigeninitiative das Sprachniveau A1. 80 Prozent können sich nach vier Modulen einigermaßen oder gut verständigen; über 70 Prozent fühlen sich besser auf Deutschland vorbereitet und im Alltag sicherer. Die Evaluation zeigt, dass „Deutsch von Anfang an“ auch das Wohlbefinden und das Zusammenleben in den Einrichtungen fördert.



Foto: Dirk Moll

Foto: Wolfgang Hoffmann-Menzel

OKTOBER

1. OKTOBER

Seit 20 Jahren: Malteser Klinik von Weckbecker

Vor 20 Jahren übergaben Dr. Erich von Weckbecker und seine 2019 verstorbene Frau Anneliese die Klinik in Bad Brückenau an die Malteser. Die Übernahme sicherte den Erhalt einer der führenden Fachkliniken für Integrative Medizin und Naturheilverfahren mit dem Schwerpunkt Heilfasten und Ernährung. Inzwischen präsentiert sich die Klinik baulich erweitert und vollständig modernisiert. Das Leistungsangebot wurde von den Maltesern deutlich ausgebaut: Neben der osteopathischen Schmerztherapie sind Physiotherapie, Hydrotherapie nach Kneipp sowie Spiritualität, Achtsamkeit und Lebensberatung die therapeutischen Schwerpunkte. Jedes Jahr sind 2.500 Patientinnen und Patienten in der Rhön zu Gast. Auch die Zahl der Mitarbeitenden hat sich seit 1998 mehr als verdoppelt.

4. OKTOBER

Malteser Rettungsdienst bundesweit neu zertifiziert

Als erster Anbieter wird der Malteser Rettungsdienst bundesweit nach der neuen Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001:2015 zertifiziert. Weil in allen rund 280 Rettungswachen einheitlich hohe Standards eingehalten werden, dürfen nach dem bestandenen Audit alle Einsatzfahrzeuge der Malteser mit dem gut sichtbaren Siegel „Qualität rettet Leben“ ausrücken. Seit 1998 setzt der Malteser Rettungsdienst zum Schutz der Patienten und zur Minimierung von Risiken auf ein systematisches Qualitätsmanagement. Das sorgt auch für eine hohe Zufriedenheit der Patienten bei den rund eine Million Einsätzen in der Notfallrettung und im Krankentransport.

15. OKTOBER

Herzenswunsch-Krankswagen trifft Wish Ambulance

In Tel Aviv treffen sich die Verantwortlichen des Herzenswunsch-Kranken-



wagens im Erzbistum Köln zum Erfahrungsaustausch mit der Wish Ambulance. Die israelische Organisation ist das Vorbild für Malteser und andere Hilfsorganisationen. An immer mehr Orten bringen die Malteser Menschen mit Behinderung oder lebensverkürzenden Krankheiten mit einem voll ausgestatteten Kranken-

transporter noch einmal an einen persönlichen Wunschort. Ohne ehrenamtliche Rettungs- und Einsatzkräfte, die jede Reise sorgfältig vorbereiten und begleiten, bliebe ihr sehnlicher Wunsch unerfüllt.



ausgezeichnet, die ihre Einsatzkräfte im Umgang mit Gewalt gegen Rettungspersonal trainieren.

11. DEZEMBER

Mit Wärmebussen gegen die Kälte

In Dortmund startet die mobile Obdachlosenhilfe in der kalten Jahreszeit. Auch in anderen Städten sind Malteser in den Wintermonaten mehrmals in der Woche unterwegs, um Menschen ohne feste Bleibe aufzusuchen und zu versorgen. In Hannover und Solingen ist es der Kältebus, in Dortmund und Münster der Wärmebus, der warme

Getränke, eine medizinische Notfallausrüstung und Heizstrahler an Bord hat und etwas Schutz und eine Pause von der Kälte auf der Straße verschafft. Die Busbesetzungen spenden neben praktischer Hilfe auch Respekt und menschliche Wärme. In Dortmund melden sich 70 neue Ehrenamtliche, um das Projekt zu unterstützen. Dank ihrer Hilfe und großzügiger Spenden kann der Bus dort auch im Sommer weiter auf Tour gehen, um Obdachlose auf der Straße anzutreffen und sie über die bestehenden Hilfsangebote zu informieren.

DEZEMBER

3. DEZEMBER

Malteser mehrfach im Finale der Helfenden Hand

Zum zehnten Mal fördert das Bundesinnenministerium Initiativen, die das Interesse am Ehrenamt im Katastrophenschutz wecken. Platz drei in der Kategorie „Nachwuchsarbeit“ belegt das Projekt 2 Malteser aus Memmingen: Dort nimmt ein Vertreter der Einsatzdienste an jedem Erste-Hilfe-Kurs teil, um Interessierte direkt anzusprechen. Weitere Preise für Projekte mit Malteser Beteiligung gehen an die Thüringer H7 Blaulichtcamps und Jugend trifft Blaulicht aus Bornheim. Als „Innovative Konzepte“ werden das Bündnis Gemeinsam für Münster, das mit einer Geocaching-Schnitzeljagd an Erste Hilfe heranführen will, und die Arbeitsgemeinschaft Augsburgischer Hilfsorganisationen



Foto: Wolf Lux



Foto: Victor M. Lietz



Engagiert euch!

Auch für junge Menschen ist das Ehrenamt ein Gewinn

Vielen Jugendlichen und jungen Erwachsenen bleibt heute nur wenig Zeit, sich ehrenamtlich zu engagieren. Mit flexiblen Angeboten und frischen Ideen wollen die Malteser sie dennoch dafür begeistern.

Deutschland ist engagiert: Menschen im Ehrenamt begegnen uns in vielen Lebensbereichen. Sie sind im Sportverein, in der Kirchengemeinde oder in einer Hilfsorganisation aktiv und machen dadurch viele Veranstaltungen, Freizeitangebote und Hilfsleistungen für ihre Mitmenschen erst möglich. Doch fast überall haben Vereine und Organisationen ein Problem: Es fehlt an Nachwuchs.

Das liegt nicht am mangelnden Interesse der jungen Generation. Aber Ganztagschulen und straffe Zeitpläne in der Ausbildung und im Studium lassen wenig Freizeit. Ist die Ausbildung erst abgeschlossen, werden den jungen Erwachsenen unter dreißig viel Flexibilität und Mobilität abverlangt. Job- und Ortswechsel sind an der Tagesordnung. Hinzu kommt, dass gerade in den größeren Städten nur noch wenige junge Leute in die Vereine „hineinwachsen“. Zu gering ist die

Bindung und zu vielfältig sind die Möglichkeiten, seine Freizeit zu verbringen.

Für ein Ehrenamt müssen sich junge Menschen heute also bewusst entscheiden – und es dann mit all den anderen Anforderungen des Lebens in Einklang bringen. „Sich einem Ehrenamt zu verschreiben, wird den Jungen heute deutlich schwerer gemacht als früher“, bestätigt Ruth Werthmann, Leiterin der Abteilung Jugend und Schule bei den Maltesern. Zusammen mit anderen Handelnden lotet sie in einem Projekt aus, wie junge Frauen und Männer heutzutage in die Dienste der Malteser hineinwachsen können. „Wir wollen Brücken bauen, damit die, die schon in jungen Jahren bei uns sind, bleiben, und sich möglichst viele junge Erwachsene neu für uns entscheiden.“

Wie engagiert man sich, ohne sich festzulegen?

Dabei hilft vor allem eins: Flexibilität. Deshalb wollen die Malteser verstärkt auf Angebote setzen, sich in Projekten oder in Diensten, wo dies möglich ist,

flexibel zu engagieren – so, wie es zeitlich mit Schule, Ausbildung und Familienleben passt. Wer erst mal nur in einem Projekt mitmacht, etwa bei einer einzelnen Veranstaltung mithilft, geht noch keine langfristigen Verpflichtungen ein. „Es reicht heute eigentlich nicht mehr, nur unsere aktiven Mitglieder zu zählen. Es wird immer wichtiger, dass wir zusätzlich viele Menschen erreichen und aktiv in unsere Hilfe einbinden“, beschreibt Werthmann den Unterschied zu früher.

Wie wichtig flexible Einsatzzeiten sind, weiß Sofia Göttke. Die 23-Jährige engagiert sich als ehrenamtliche Hospizhelferin. In Berlin kümmert sie sich um schwer kranke Menschen und deren Familien. „Vorlesen, beim Einkaufen begleiten, am Krankenbett wachen, um Angehörige zu entlasten, oder einfach nur zuhören – das ist meine Aufgabe.“ Das klappt, weil die Physiotherapeutin ihre Besuche neben dem Job variabel planen und notfalls auch mal verschieben kann.

Dennoch sind junge Menschen im Alter von 18 bis 30 Jahren in der

33 %

der Ehrenamtlichen bei den Maltesern sind noch keine dreißig Jahre alt.

Quelle: Malteser Ehrenamtsbefragung 2015, Angaben von 4.592 Ehrenamtlichen mit gültiger Altersangabe



Hospiz- und Trauerbegleitung kaum anzutreffen. Das wollen die Malteser ändern. Ein vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördertes Pilotprojekt will mehr Menschen dieser Altersgruppe für die Sterbe- und Trauerbegleitung gewinnen – auch damit unheilbar erkrankte junge Menschen Gleichaltrige wie Sofia Göttke finden, mit denen sie auf Augenhöhe reden können.

Junge Menschen auch langfristig begeistern

Die Malteser haben erkannt, dass sich die Lebenswirklichkeit der jungen Generation verändert hat und sich das Ehrenamt an diese veränderten Umstände anpassen muss. In Projekten oder in den sozialen Diensten sind die nötigen Spielräume leichter einzuräumen als in den Einsatzdiensten. „Im Katastrophenschutz oder im Sanitätsdienst sind eine gute Ausbildung und eine besonders hohe Verlässlichkeit gefordert, da kann man nicht ‚mal eben so‘ mitmachen“, sagt Malteser Vorstand Dr. Elmar Pankau. Und auch da, wo freiwillige Spontanhelfer eine große Unterstützung sein können wie in der Flüchtlingshilfe der letzten Jahre, zeigt sich, dass letztlich vor allem gut geschulte Ehrenamtliche gebraucht werden, die Menschen mit Bleiberecht längerfristig bei der Integration begleiten. „Wir gucken deshalb intensiv, wie wir den Übergang gestalten – vom projekthaften Helfen zum dauerhaften Engagement, und auch von den Angeboten für Jugendliche zu unseren Diensten, ob im sozialen Bereich oder in den Einsatzdiensten“, so Pankau.

Früh übt sich: Weniger Kinder und Jugendliche wachsen wie selbstverständlich in die Verbände hinein.

„Unser Ziel bleibt es, Jung wie Alt für regelmäßige Engagements und auch für die Übernahme von Verantwortung zu begeistern“, betont Pankau. Schließlich besetzen die Malteser maßgebliche Führungsaufgaben bis in die Verbandsspitze mit Ehrenamtlichen. Mit dem Zukunftsprogramm „Miteinander Malteser – Ehrenamt 2020“ arbeiten die Malteser schon seit einigen Jahren daran, allen Engagementwilligen – darunter auch den Jüngeren – möglichst attraktive Bedingungen zu bieten. Eine Schlüsselrolle hat das sogenannte Ehrenamtsmanagement: Es soll dafür sorgen, dass alle Neuzugänge sorgfältig eingeführt und persönlich begleitet werden, und gibt für alle (meist ebenfalls ehrenamtlichen) Führungskräfte Empfehlungen vor, wie sie die neuen Ehrenamtlichen empfangen, begleiten, fördern und unterstützen sollten. „Wenn uns das überall gelingt, werden wir für unsere Dienste, auf die viele Menschen angewiesen sind, auch in Zukunft weiterhin genügend motivierte junge Ehrenamtliche haben“, ist Pankau überzeugt.

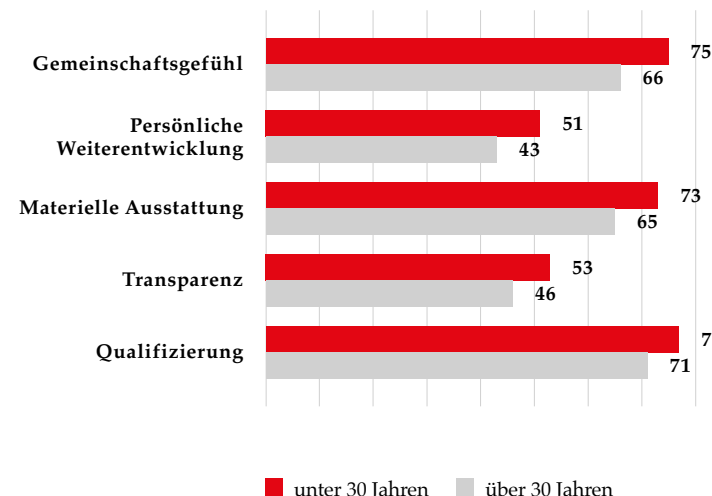
Die Sprache der Jugend sprechen

Daniel Flohr ist Mitte 20 und leitet als ehrenamtlicher Stadtbeauftragter die Ortsgliederung der Malteser in Erftstadt bei Köln. Für ihn zeigt sich im Zukunftsprogramm Ehrenamt 2020, dass die Malteser es ernst damit meinen, sich für junge Menschen und ihre neuen Ideen zu öffnen. Auf das Ehrenamtsmanagement hält er große Stücke. „Für Praktiker wie mich ist das ein gut sortierter Werkzeugkasten, um junge Menschen fürs Mitmachen zu gewinnen und sie auch zu halten.“ Besonders hilfreich findet er, dass schon zu Beginn geklärt wird, was beide Seiten, Malteser und

Was jungen Maltesern am Ehrenamt wichtig ist

Diese Aspekte bewerten Ehrenamtliche über und unter dreißig unterschiedlich.

Anteil der Antwort „sehr wichtig“ in Prozent (Dreierskala: unwichtig, eher wichtig, sehr wichtig)

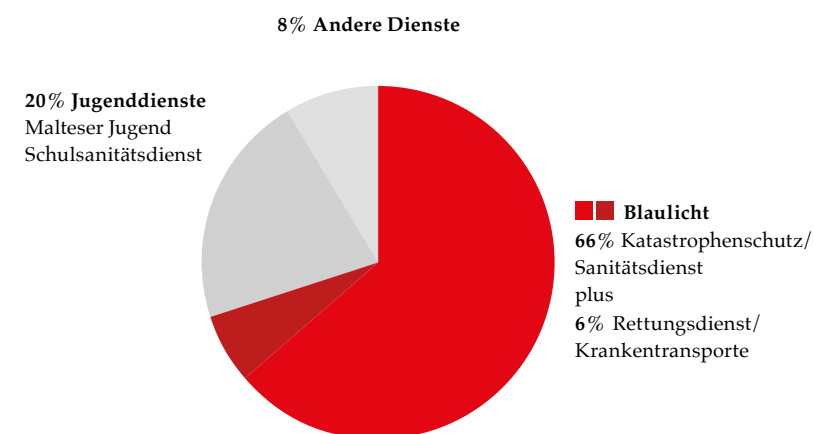


Quelle: Malteser Ehrenamtsbefragung 2015, Angaben von 4.592 Ehrenamtlichen mit gültiger Altersangabe

Wo junge Malteser sich am häufigsten engagieren

Die Einsatzdienste sind bei den Ehrenamtlichen unter dreißig besonders beliebt.

Angabe des Tätigkeitsschwerpunkts (ohne eventuelle weitere Dienste)



Quelle: Malteser Ehrenamtsbefragung 2015, Angaben von 4.592 Ehrenamtlichen mit gültiger Altersangabe

83 %

der jungen Malteser sagen, dass sie sich durch ihr Ehrenamt auch persönlich weiterentwickeln.

Quelle: Malteser Ehrenamtsbefragung 2015, Angaben von 4.592 Ehrenamtlichen mit gültiger Altersangabe



Tätigkeiten in den Blaulicht-Diensten stehen bei jungen Menschen besonders hoch im Kurs.

Ehrenamtliche, voneinander erwarten können, und dass die Eckpunkte des Engagements frühzeitig vereinbart werden. So können die Interessierten rasch erkennen, wo sie sich mit ihren Fähigkeiten einbringen können, und sich entscheiden, wie viel Freizeit sie dafür einsetzen wollen. „Junge Menschen verstehen das Ehrenamt anders, sie wollen weniger Hierarchien und mehr Mitspracherecht. Nur dann bleiben sie mit Begeisterung dabei“, so Flohr.

Und auch wenn es darum geht, mögliche Ehrenamtliche ganz konkret anzusprechen, setzt Flohr auf Augenhöhe. „Es funktioniert am besten, wenn junge Leute junge Leute ansprechen und authentisch von ihren Erfahrungen und Glücksmomenten bei den Maltesern erzählen.“ Authentizität wirke bei den Jungen überzeugender als lautstarke Werbung oder Appelle. Bevor sich jemand langfristig bindet, sei Schnuppern ausdrücklich erlaubt und Ausprobieren auch. „Es ist völlig okay, wenn sich die Leute erst mal nur für einzelne Aktionen melden, statt direkt Mitglied zu werden und an allen Gruppenabenden teilnehmen“, findet Flohr. „Wenn sie sich dann ins Tun verlieben oder in das Wir-Gefühl, das bei uns Maltesern herrscht, dann holen wir sie ab.“

Glauben, lachen, helfen, lernen

Die Malteser Jugend wird 40 Jahre jung

Im Jahr 1979 gibt die Bundesversammlung den Startschuss zum Aufbau der bundesweiten Jugendarbeit. 40 Jahre später ist die Malteser Jugend ein fester und besonders bunter Teil der Malteser Familie.



Foto: Tim Tegetmeyer

Fast überall, wo Malteser sind, ist auch die Malteser Jugend. Die in über 400 Gruppen zusammengeschlossene Gemeinschaft der Jüngsten im Malteser Hilfsdienst zählt über 6.700 Mitglieder, zu gleichen Teilen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Sie treffen sich, um ihre Freizeit aktiv und kreativ zu gestalten. Hier lernen sie Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, können eigene Fertigkeiten und ihren Glauben entdecken. Die in den Gruppenstunden vorbereiteten Aktionen entfalten eine hohe Reichweite: 2018 wurden fast 24.000 Menschen erreicht. „Sich für eine gute Sache zusammenzutun und etwas zu schaffen, stärkt und verbindet“, so Bundesjugendsprecherin Sandra Dransfeld.

Die Laufbahn vieler Malteser beginnt in der Jugend, obwohl es dem Träger der freien Jugendhilfe nicht zuerst um die Nachwuchsgewinnung geht, sondern um das Wohl und die Persönlichkeitsentwicklung der Heranwachsenden. Sie werden über altersgerechte Angebote gefördert und gefordert, Werte wie Hilfsbereitschaft, Toleranz und Respekt nicht nur gelehrt, sondern gelebt. Konsequenterweise ruft der Jugendverband

dazu auf, sich einzumischen. „Dynamische demokratische Entscheidungsprozesse entsprechen unserem Verbandsverständnis“, sagt Clara Bönsch, Bundesjugendreferentin der Malteser. „Wir lassen Platz für Vielfalt und Widersprüche.“

Bestehendes zu hinterfragen und als Sprachrohr der Jungen zu fungieren – diese Funktion nimmt die Jugend auch gegenüber dem Erwachsenenverband wahr. So hat sie wichtige Impulse gegeben. Der Verband weiß solches Engagement zu schätzen. „Wenig anderes hat die Malteser so verändert und bereichert wie unsere Jugend“, gratuliert der Vizepräsident des Malteser Hilfsdienstes Albrecht Prinz von Croÿ zum Jubiläum. „Wir wurden frischer und frecher, nicht zuletzt auch diskutierfreudiger.“ Und auch die im Malteser Auftrag verankerte Verbindung von Helfen und Glauben vermittelt die Malteser Jugend frisch und überzeugend: Laut Ehrenamtsbefragung engagieren sich ihre Mitglieder deutlich stärker glaubensbezogen als der Durchschnitt der Ehrenamtlichen. Offensichtlich gelingt es der Jugend, die Jungen auch für Glaubensfragen und -erlebnisse zu erreichen. Ein Grund mehr zu gratulieren.



Myanmar ist eines der ärmsten Länder der Erde. Malteser International ist bereits seit 1996 vor Ort und hilft, die Gesundheitsversorgung und die Ernährungssituation der Bevölkerung nachhaltig zu verbessern.

Über Grenzen hinweg So helfen die Malteser im Ausland

Not, Krisen und Katastrophen machen nicht vor Grenzen halt. Die humanitäre Hilfe der Malteser auch nicht. Das weltweite Engagement erläutern Ingo Radtke, Generalsekretär von Malteser International, und der Leiter des Malteser Auslandsdienstes Michael Lülsdorff.

Warum engagieren sich die deutschen Malteser überhaupt im Ausland?

MICHAEL LÜLSDORFF: Der Ursprung unserer Auslandsarbeit liegt schon im Mittelalter, im Gründungszweck des Malteserordens. Ein Hospital für Pilger im fernen Jerusalem zu betreiben, war bereits Hilfe für Bedürftige in der Fremde unter widrigen Bedingungen. Das prägt uns bis heute: Als Malteser haben wir Verantwortung für unsere Mitmenschen über die Landesgrenzen hinweg.

INGO RADTKE: Unser weltweites Mandat ist auch in der Verfassung des Malteserordens festgeschrieben. Wir als Malteser haben für die Opfer von Kriegen und Katastrophen Sorge zu tragen.

Wieso braucht es für das Engagement im Ausland zwei Organisationen?

LÜLSDORFF: Etliche nationale Malteser Verbände leisten eigenständig Auslandsarbeit. In Deutschland macht das der Auslandsdienst. Damit hat der Malteser Hilfsdienst schon kurz nach seiner Gründung begonnen und so gerade in Osteuropa seit dem Fall des Eisernen Vorhangs 1989 viel erreicht. Unsere Power sitzt in mehr als einhundert Ortsgliederungen, die selbstständig 200 Auslandspartnerschaften unterhalten. Hier setzen 1.300 Ehrenamtliche ihre Zeit dafür ein, anderswo Not zu lindern. Sie werben Spenden ein, tragen benötigtes Material zusammen und transportieren es bei Bedarf durch halb Europa. Das Ehrenamt hat die besondere Gabe, langfristige Beziehungen mit Partnern in Mittel- und Osteuropa und auch über unseren Kontinent hinaus, etwa bis Chile und Japan, zu pflegen. Wir unterstützen es dabei organisatorisch, mit einigen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, an den richtigen Stellen.

Welche Hilfe leistet der Auslandsdienst in diesen Ländern?

LÜLSDORFF: Nehmen wir Litauen: Wir haben geholfen, den litauischen Malteser Hilfsdienst zu gründen und in die Lage zu versetzen, aus eigener Kraft und nach eigenen Vorstellungen zu helfen. So sind in 13 Ländern Osteuropas nationale Malteser Hilfsdienste entstanden. Dabei hat sich unsere Rolle mehrfach geändert: Anfangs waren wir Nothelfer. Als unsere Partner bald besser als wir wussten, was zu tun ist, haben wir sie ausgebildet oder unsere Erfahrungen mit ihnen geteilt. Und inzwischen gehen wir dazu über, uns gegenseitig zu unterstützen. Seit einem Jahr gibt



Zwei, die die Leidenschaft für die Auslandsarbeit seit vielen Jahren teilen: Ingo Radtke (links) und Michael Lülsdorff.

es dazu ein Programm für Skilled Volunteers. Wir entsenden ehrenamtliche Malteser für ein paar Wochen ins Ausland, wenn ihre verbandliche, berufliche oder persönliche Qualifikation, zum Beispiel als Physiotherapeut, Sanitäter oder Hospizbegleiter, ausdrücklich angefordert wird. Dabei geht es nicht darum, Lösungen made in Germany zu exportieren, sondern erst einmal zuzuhören und dann bei Bedarf Anstöße zu geben und mit anzupacken.

Und Malteser International?

RADTKE: Malteser International ist das Werk für die humanitäre Hilfe des Malteserordens. Unsere Arbeit wird von 27 nationalen Assoziationen des Ordens unterstützt. Während der Auslandsdienst die vielen bilateralen Auslandsaktivitäten im Malteser Hilfsdienst bündelt, arbeitet Malteser International in einer supranationalen Organisationsstruktur mit einem Hauptsitz in Köln und einem weiteren Sitz in New York. Unsere Arbeitsweise entspricht anspruchsvollen Richtlinien, die für internationale Nichtregierungsorganisationen gelten. 2018 wurde etwa unser Emergency Medical Team von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zertifiziert. Mit der Aufnahme in das internationale Nothilferegister der WHO gehören wir zu den wenigen humanitären Hilfsorganisationen, die im Fall einer Katastrophe sehr schnell ein medizinisches Team und eine professionell ausgestattete Zeltklinik ins Einsatzgebiet entsenden können. Und über unseren Beraterstatus beim Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen können wir den Belangen der weltweiten humanitären Hilfe auf höchstem internationalen Parkett eine Stimme geben.

Wie bringt Malteser International Hilfe dorthin, wo sie benötigt wird?

RADTKE: Wir arbeiten oft in den entlegensten Regionen der Welt, wo es kaum funktionierende Infrastruktur gibt und es an allem fehlt. Dort stärken wir die lokalen Akteure und helfen ihnen dabei, eigene Kapazitäten auszubauen. Das ist meist ein lang dauernder Prozess und erfordert eine ständige Begleitung durch vertraute Personen. Wir arbeiten hauptsächlich mit hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, weil Ehrenamtliche zeitlich nicht so verfügbar sind, wie es solche langfristigen Projekte erfordern. Unsere rund 950 Mitarbeiter sind in 29 Ländern im Einsatz und kommen aus 40 Nationen. Etwa 70 Personen sind in Köln beschäftigt, weitere fünf in New York. Daneben gibt es eine Gruppe von 60 Expertinnen und Experten, die wir regelmäßig in die Projektstandorte entsenden. Sie bringen jahrelange internationale Erfahrung mit, zum Beispiel in der Versorgung mit Trinkwasser und Sanitäreinrichtungen, in der Ernährungssicherung oder in der medizinischen Versorgung, um einige Arbeitsschwerpunkte zu nennen. Den allergrößten Teil der Mitarbeitenden jedoch rekrutieren wir direkt dort, wo wir helfen. Damit leisten wir auch einen Entwicklungsbeitrag für die lokale Bevölkerung. Dennoch: Wir suchen auch Ehrenamtliche! Und zwar für unsere Nothilfeinsätze nach plötzlichen Naturkatastrophen. Diese Einsätze sind in der Regel auf etwa vier Wochen begrenzt, sodass sie ehrenamtlich noch zu leisten sind.

Ist das beim Auslandsdienst anders?

LÜLSENDORFF: Ehrenamtliche zu mobilisieren, ist für uns natürlich absolut zentral. Sie sind ja das Rückgrat des Auslandsdienstes. Dabei merken wir, dass wir das Interesse an der Nachbarschaftshilfe in Europa erst wieder wecken müssen. Die Aufbauhilfe für Osteuropa in den 90er-Jahren hat eine Generation angesprochen, die Not und Bedürftigkeit nach dem Krieg selbst erfahren hat. Heute haben junge Menschen einen anderen Horizont, sie sind mit dem Internet aufgewachsen und denken globaler. Das Skilled-Volunteers-Programm kann uns auch helfen, sie besser zu erreichen. Ein Beispiel: Letztes Jahr war ein junger Rettungssanitäter als erster Skilled Volunteer in Albanien. Zurück zu Hause in Baden-Württemberg mobilisierte er den Bürgermeister und die Feuerwehr, die jetzt alle die Malteser Arbeit in Albanien unterstützen möchten. Wo solche Begegnungen zustande kommen, da lassen sich Menschen inspirieren. → Seite 30

MALTESER AUSLANDSARBEIT

Seit über 60 Jahren engagieren sich die deutschen Malteser im Ausland. Einige Meilensteine.

1956–1957: UNGARNKRISE

Drei Jahre nach Gründung des Malteser Hilfsdienstes findet der erste Auslandseinsatz statt: Nach Österreich geflüchtete Menschen werden versorgt und medizinisch betreut.

1966–1975: VIETNAMKRIEG

Fast zehn Jahre lang werden beim ersten humanitären Großseinsatz im Auftrag der Bundesrepublik Kriegsopfer und Kranke in Krankenhäusern und Gesundheitsstationen betreut. Insgesamt 300 Malteser werden entsendet.

1989: FALL DES EISERNEN VORHANGS

Zehntausende Bürgerinnen und Bürger der DDR machen sich auf den Weg über Ungarn in den Westen. Auf Bitten des Auswärtigen Amtes errichten die Malteser im August ein Flüchtlingslager, das bis November 57.000 Menschen passieren. Nach 1989 initiiert der Auslandsdienst Hunderte Partnerschaftsprojekte und begleitet in 13 Ländern Mittel- und Osteuropas den Aufbau nationaler Malteser Hilfsdienste.

1994–1995: RUANDA-KRISE

Nach dem Völkermord an den Tutsis leisten Malteser aus verschiedenen Nationen erstmals mit vereinten Kräften und unter gemeinsamer Führung übernationale Nothilfe.

ab 2005: MALTESER INTERNATIONAL

Das übernationale Werk des Malteserordens für humanitäre Hilfe wird gegründet und leistet seitdem Nothilfe, wie seit 2017 für die aus Myanmar geflohenen Rohingya in Bangladesch, sowie langfristige Entwicklungsarbeit.

2018: AKTIVITÄTEN BEI DEN UN

Malteser International erhält den besonderen Beraterstatus beim Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen und wird für das Nothilferegister der Weltgesundheitsorganisation zertifiziert.



Woher kommt das Geld für Ihre Projekte?

RADTKE: Die meisten Mittel, die Malteser International umsetzt, sind internationale öffentliche Gelder – etwa von der Bundesregierung, von der EU oder von anderen Staaten. Deren Verwendung müssen wir minutiös nachweisen. Wir betreuen über einhundert Projekte, in denen wir uns darum kümmern, die Lebensbedingungen der Menschen nachhaltig zu verbessern. Das Management dieser Projekte ist eine unserer Kernkompetenzen. Die Finanzierung solcher Vorhaben wird in der Regel nur bewilligt, wenn wir nicht nur die inhaltlichen und organisatorischen Kriterien erfüllen, sondern auch einen finanziellen Eigenanteil beifügen. Für unsere Spender bedeutet dies: Eine Spende in Höhe von 50 Euro kann am Ende 200 bis 250 Euro wert sein – die Spende wird durch öffentliche Geber oft vervier- oder verfünffacht, sodass wir mit dem Geld einen echten Unterschied für die Menschen in größter Not machen und langfristig Perspektiven schaffen können.

LÜLSDORFF: Wir erhalten für den Auslandsdienst kaum Unterstützung von öffentlichen Stellen. Es sind vor allem die Fördermitglieder im Malteser Hilfsdienst, die unsere Arbeit mit ihren Mitgliedsbeiträgen möglich machen. Der Auslandsdienst ist meist auch nicht in Ereignisse involviert, die gerade in den Nachrichten sind. Vielen ist zum Beispiel nicht klar, dass in Osteuropa immer noch große Not herrscht. Man sieht im Fernsehen die renovierten Stadtzentren, aber nicht die Landflucht, die massenweise Auswanderung der Jugend und die fehlende Versorgung der zurückbleibenden alten und kranken Menschen.

Welche Rolle spielen die Medien für Malteser International?

RADTKE: Die Medien sind sehr wichtig für unsere Arbeit. Medien, denen die Menschen vertrauen, verhelfen zu mehr Transparenz. Sie ermöglichen dem Steuerzahler wie auch dem Spender einen Einblick darin, wie wir seine Gelder umsetzen. Ein hohes Medieninteresse erhöht in der Regel auch die Spendenbereitschaft. Mit dem rasch einsetzenden Vergessen von Krisen im öffentlichen Bewusstsein haben wir jedoch auch zu kämpfen. Über einige unserer größten Einsatzorte, da denke ich besonders an Myanmar oder die Demokratische Republik Kongo, gibt es kaum Berichterstattung in unseren Medien.

Was macht die Hilfe der Malteser dennoch so wirksam?

RADTKE: Unser weltweites Netzwerk. Die Malteser sind



Foto: Malteser Litauen

Henriette Hirnstein (rechts) aus Kiel unterstützte die Malteser in Litauen. Als Skilled Volunteer schulte sie den Sozialen Besuchsdienst und half bei der Verteilung von Lebensmittelspenden.

weltweit in 150 Ländern aktiv, haben 47 nationale Assoziationen und in 107 Ländern Botschaften. Wir alle arbeiten an verschiedenen Stellen an den gleichen Themen. Ein Beispiel wäre Flucht und Migration, eines der ganz großen Zukunftsthemen. Die italienischen Malteser helfen auf Lampedusa und waren auf dem Mittelmeer, die Deutschen kümmern sich um die Geflüchteten hierzulande, die Franzosen machen Flüchtlingsarbeit in der Subsahara, und wir als Malteser International sind dort, wo die Not am größten ist. Der Malteser Auslandsdienst hat in Zusammenarbeit mit seinen Malteser Partnern in Mittel- und Osteuropa vorgemacht, wie wir über Grenzen hinweg kooperieren können. Das Netzwerk der Malteser weltweit ist stärker als viele es wissen.

LÜLSDORFF: In der Tat! Deshalb verstehen wir uns im Auslandsdienst als Makler, die die Malteser weltweit zusammenbringen. Und siehe da: Wir finden in vielen Ländern und in fast jedem Fachdienst Menschen, die sich für die Auslandsarbeit begeistern lassen.

MICHAEL LÜLSDORFF (58) leitet seit 2015 den Auslandsdienst im Malteser Hilfsdienst e.V. Zuvor war er dort Referats- und Abteilungsleiter Mittel- und Osteuropa.

INGO RADTKE (64) ist seit 2005 Generalsekretär von Malteser International. Von 1999 bis 2015 leitete er auch den Auslandsdienst.

MALTESER INTERNATIONAL

Das internationale Hilfswerk des Malteserordens leistet weltweit humanitäre Hilfe.

www.malteser-international.org

2,0 Mio



Menschen wurden medizinisch behandelt.

1,5 Mio



Geflüchtete wurden weltweit unterstützt.

355.000



Menschen erhielten Zugang zu sauberem Trinkwasser.

Angaben für das Jahr 2018

MALTESER AUSLANDSDIENST

Der Auslandsdienst leistet als Teil des Malteser Hilfsdienstes Hilfe zur Selbsthilfe.

www.malteser-auslandsdienst.de

1.300



Ehrenamtliche sind im Auslandsdienst aktiv.

104



Ortsgliederungen unterhalten 200 Auslandspartnerschaften.

400



Einsätze, etwa Hilfstransporte und Projektarbeiten, wurden geleistet.

Angaben für das Jahr 2018



Alltag in der Notaufnahme:
70 Patientinnen und Patienten
werden an normalen Tagen im
Malteser Krankenhaus Seliger
Gerhard Bonn/Rhein-Sieg betreut.

Fotos Seite 32-34: Marina Weigl

Notfallmedizin in Not

Krankenhaus und Rettungsdienst brauchen Entlastung

Aus Unwissenheit oder Bequemlichkeit nehmen viele Patienten mit Bagatellerkrankungen Rettungsdienste und Notaufnahmen der Krankenhäuser in Anspruch. Der zunehmenden Überlastung der Notfallkapazitäten setzen die Malteser viel beachtete innovative Lösungen entgegen.

Ärzte und Pflegekräfte hasten durch die Gänge. Ein schneller Blick in die Unterlagen, schon geht es ins nächste Behandlungszimmer. Irgendwo klingelt ein Telefon, doch niemand kümmert sich darum. Schließlich sitzen im Wartebereich Dutzende Patientinnen und Patienten. Der Andrang ist groß. Der (Zeit-)Druck auch. Ein gewohntes Bild in vielen Notaufnahmen deutscher Krankenhäuser. Nicht so im Malteser Krankenhaus Seliger Gerhard Bonn/Rhein-Sieg. Auch hier herrscht Betriebsamkeit, allerdings ohne Hektik und Misstöne.

Das gilt selbst in Spitzenzeiten, in denen mehr als die durchschnittlich 70 Patienten pro Tag die Notfallambulanz aufsuchen. „Nur die Hälfte davon sind echte Notfälle“, sagt Dr. Tim Flasbeck, Chefarzt der Notfallmedizin im Bonner Malteser Krankenhaus. Diese Erfahrungen bestätigt eine repräsentative Umfrage des Forsa-Instituts im Auftrag der Kaufmännischen Krankenkasse: 38 Prozent der Befragten gaben an, die Notaufnahme selbst dann aufzusuchen, wenn ihr Hausarzt geöffnet hat. Die Patienten wollen so Wartezeiten vermeiden, Terminabsprachen umgehen oder fühlen sich in der Klinik besser versorgt.

Auch in Bonn kommen jedes Jahr bis zu fünf Prozent mehr Menschen in die Notfallambulanz. Deshalb beschlossen die Malteser gegenzusteuern: Für eine Million Euro wurde die Notaufnahme aufwendig umgebaut, digitalisiert und neu organisiert.

Dr. Flasbeck ist als Arzt und Organisator ein gefragter Experte. Er hat bereits Kliniken auf verschiedenen Kontinenten beraten. Für die Malteser hat er ein Gesamtkonzept

für eine zeitgemäße Notfallmedizin entwickelt und zunächst in Bonn umgesetzt. Was ist neu daran? „Vieles, aber vor allem schauen wir konsequent durch die Augen derer, die hier zurechtkommen müssen“, sagt Flasbeck. Alle Beteiligten wurden gefragt: Deshalb sind die Arbeitsplätze heute so ausgestattet, wie Ärzte und Pflegekräfte es brauchen. Der Wartebereich ist so gestaltet, wie Angehörige warten möchten. Und der Rettungsdienst findet vor, was er sich für die kurze Pause zwischen An- und Abfahrt wünscht – guten Kaffee, kaltes Wasser und eine Aufenthaltsecke.

Notfallmedizin braucht eine gute Infrastruktur

Wo vorher viele kleine Zimmer waren, ist durch den Komplettumbau ein offener Bereich mit 16 Monitor-Behandlungsplätzen entstanden. Raumteiler sorgen für Privatsphäre, geben aber gleichzeitig die Gewissheit, jederzeit im Blick zu sein. „Auch das haben uns die Patienten selbst so gesagt“, betont Flasbeck. Niemand hat mehr das Gefühl, endlos warten zu müssen. Jeder sieht, dass Ärzte und Pfleger bemüht sind, alle bestmöglich zu versorgen.

Dank durchgängig digitalisierter Abläufe hat das Ambulanzpersonal jederzeit den Überblick und Zugriff auf alle Daten und Befunde. „Aufwendige Rücksprachen oder zugerufene Anweisungen sind passé. Alle Arbeitsschritte können in Ruhe zu Ende geführt werden“, so Flasbeck. Weil er und sein Stellvertreter Dr. Jan Berg auch das Belegungsmanagement für das Krankenhaus unter sich haben, muss nicht lange herumtelefoniert werden, um ein freies Bett zu finden, wenn ein Patient bleiben muss. „Diese

01



01 Hoch konzentriert statt abgelenkt: Digitalisierte Abläufe und kurze Wege ermöglichen direkte Entscheidungen.

02 Gute Arbeit: Die Ambulanz ist genau so ausgestattet, wie das Ambulanzpersonal es sich wünscht.

03 Diskret, aber nicht isoliert: Die Notaufnahme empfängt Patientinnen und Patienten mit der größtmöglichen Offenheit.

02



03

Notaufnahme ist hoch spezialisiert und doch optimal in die Abläufe des Krankenhauses integriert“, sagt Berg.

Behandlung erfolgt nach Dringlichkeit

Sofort beim Eintreffen wird der akute Behandlungsbedarf aller Patienten bei der Triage anhand eines Kurzfragebogens und zentraler Vitalparameter eingestuft. Zuständig dafür ist Notfallkoordinatorin Isabel Lehnard. Die Fachkrankenschwester hat in dieser Funktion das Sagen auch gegenüber den Ärzten. Sie weist jedem Patienten direkt einen Behandlungsplatz zu. Ins Wartezimmer müssen nur Angehörige. Nach der Triage steht fest, um wen sich die beiden Behandlungsteams zuerst kümmern. „Wir behandeln alle Patienten weiterhin gleich gut, allerdings konsequent nach Dringlichkeit und nicht nach Reihenfolge“, sagt sie. So werden echte Notfälle sofort versorgt und die Wartezeiten deutlich verkürzt. Obwohl sich die Zahl der Patienten seit dem Umbau fast verdoppelt hat, bleiben sie

im Durchschnitt deutlich kürzer als die maximal angesetzten vier Stunden. Zum Vergleich: In anderen Notaufnahmen sind Wartezeiten von über sechs Stunden Normalität.

So viel Verbesserung führt zu allgemeiner Zufriedenheit. „Seit dem Neustart hat uns keine einzige Beschwerde erreicht“, konstatiert Flasbeck. Stattdessen kommt unaufgefordert immer wieder Lob. Auch das Team, dessen Arbeitszufriedenheit halbjährlich erhoben wird, ist sehr zufrieden. „In Notaufnahmen läuft eine Pflegekraft im Schnitt zehn Kilometer pro Schicht, das sind bis zu drei Stunden reine Laufzeit“, rechnet Flasbeck vor. „Wir haben die Laufwege auf unter vier Kilometer gekürzt und gewinnen so wertvolle Zeit für die Patienten.“

Nach fast einem Jahr hat sich das Bonner Modell bestens bewährt und wird bereits in weiteren Malteser Krankenhäusern, etwa in Köln und Duisburg, umgesetzt. Zudem wird auch das gesamte Personal aller Notaufnahmen der Malteser regelmäßig fortgebildet. Mehr als 200 Mitarbeitende bundesweit hat Flasbeck bereits geschult.

Es muss nicht immer Blaulicht sein

Einen anderen Ansatzpunkt, um das Notfallsystem zu entlasten, wählt ein Pilotprojekt im Oldenburger Land, an dem sich die Malteser beteiligen. Es soll den Rettungsdienst stützen, dessen Einsatzzahlen in den letzten Jahren in Deutschland erheblich gestiegen sind. Geht in der Leitstelle ein Notruf ein, erfragen die Disponenten zunächst die Symptome. Sind diese nicht schwerwiegend, aber unklar, wäre bis vor Kurzem ein Rettungswagen alarmiert worden. Seit Januar schickt die Oldenburger Leitstelle stattdessen einen Gemeinde-Notfallsanitäter.

Alle 25 Einsatzkräfte, von denen die Malteser aus Oldenburg und Vechta rund die Hälfte stellen, sind Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter mit mindestens fünf Jahren Berufserfahrung. Um für das Projekt zugelassen zu werden, haben sie eine 480-stündige Zusatzausbildung mit Praktika in Urologie, Geriatrie und in einer Hausarztpraxis absolviert. „Und für alle Fälle sind unsere Einsatzwagen ähnlich ausgestattet wie ein Rettungswagen“, sagt der Gemeinde-Notfallsanitäter Lars Christians.

Maximal 30 Minuten darf Christians bis zum Patienten benötigen. „Sollten sich wider Erwarten Hinweise für eine ernsthafte Erkrankung ergeben, ergreife ich sofort notfallmedizinische Maßnahmen.“ Bei Bedarf kann er über die Leitstelle den Notarzt und den Rettungswagen nachfor-

FÜR ENTLASTUNG SORGEN

Auch der Gesetzgeber hat zum Mai 2019 mit dem Termin- und Versorgungsgesetz einen Vorstoß unternommen, die Überlast im Notfallsystem zu mindern. Patienten sollen besser über Alternativen zum Notruf 112 und zur Notaufnahme informiert werden. Bundesweit erreichen Patienten über die Rufnummer 116 117 den ärztlichen Bereitschaftsdienst. Das neue Gesetz sieht auch vor, dass die ambulante Versorgung der gesetzlich Krankenversicherten künftig weiter verbessert wird. Dazu verpflichtet es Hausärzte, Sprechstundenzeiten auszuweiten. Für kurzfristige Terminvergaben und die Aufnahme neuer Patienten erhalten die Praxen finanzielle Anreize. Termine beim Facharzt sollen über Servicestellen der Krankenkassen schneller verfügbar sein.

dern oder die Telemedizin des Klinikums Oldenburg kontaktieren. In den meisten Fällen handelt es sich jedoch um Erkrankungen, die Lars Christians vorbehandelt und dann an Hausärzte oder an die Notfallpraxen verweist.

Die Krankenkassen finanzieren das Projekt für zwei Jahre, die Universitäten Oldenburg und Maastricht sowie das Klinikum Oldenburg begleiten es wissenschaftlich. Danach soll feststehen, ob die Gemeinde-Notfallsanitäter als Bindeglied zwischen Rettungsdienst, kassenärztlichem Bereitschaftsdienst und Krankenhaus ein Modell sind, um die Notfallrettung zu entlasten, ohne die Versorgungsqualität zu gefährden.

Wie im Falle der Notaufnahme in Bonn ist auch das Interesse am Oldenburger Projekt groß. „Wir ziehen im Moment von Kongress zu Kongress und bekommen sehr viele Anfragen auch aus anderen Bundesländern“, sagt Frank Flake, Bereichsleiter für den Malteser Rettungsdienst in Oldenburg. „Fachleute und Kommunen haben erkannt, dass die Gemeinde-Notfallsanitäter auf vergleichsweise einfache Weise zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung beitragen können.“

Wir müssen reden ... aber nicht nur Für eine Kultur der Achtsamkeit

Die Dienste und Einrichtungen der Malteser sollen ein sicherer Ort für Kinder, Jugendliche und erwachsene Schutzbefohlene sein. Dazu soll ein umfassendes Präventionsprogramm beitragen.

von Ansgar Kesting



ANSGAR KESTING, Bundespräventionsbeauftragter der Malteser

Kurz nach seinem Amtsantritt hat Georg Khevenhüller, Präsident des Malteser Hilfsdienstes, Klartext geredet: „Es ist furchtbar und eine Schande, was dort teilweise in der katholischen Kirche geschehen ist. Unsere Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, dass Missbrauch verhindert wird.“ Spätestens seit 2010 ist bekannt, was auch und gerade in manchen katholischen Einrichtungen zu lange geheim gehalten oder vertuscht wurde. Der „Missbrauchsskandal“ hat ein erschütterndes Ausmaß sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche zutage gefördert – ausgeübt durch Geist-

liche und andere Personen, die eigentlich einen besonderen Schutzauftrag gegenüber den ihnen Anvertrauten gehabt hätten.

Die Malteser sind Teil der katholischen Kirche und als solcher aufgefordert, Übergriffen entschlossen entgegenzutreten. Nicht nur Kinder und Jugendliche, auch Alte, Kranke, Menschen mit Behinderung, Geflüchtete, Einsame oder Obdachlose können zu Opfern werden. Um all diese Menschen kümmern sich die Ehrenamtlichen und Mitarbeitenden der Malteser. Ihre Hilfe lebt von persönlicher Zuwendung. Überall muss sichergestellt sein, dass diese Nähe immer dem Wohl der Menschen dient und keinesfalls ausgenutzt wird.

Umfassendes Schutzkonzept

Dazu haben die Malteser ein umfassendes Schutzkonzept entwickelt, das sukzessive alle Dienste, Einrichtungen und Angebote einschließt. Es setzt die gesetzlichen Vorgaben zum Kinderschutz und die Regelungen zur Prävention von sexuellem

Missbrauch der Deutschen Bischofskonferenz und der Deutschen Ordensobernkonzferenz um. Einzelfallklärung, Meldepflichten und Beratungsangebote dienen dazu, konsequent zu intervenieren. Vor allem aber soll das Konzept durch präventive Maßnahmen und Schulungen eine Kultur der Achtsamkeit wachsen lassen, in dem (Macht-) Missbrauch und Grenzüberschreitungen keinen Platz haben.

Den eigenen blinden Fleck beleuchten

Zur Umsetzung des Schutzkonzepts dient ein Netzwerk von Präventionsbeauftragten. Sie sind erste Anlaufstellen für Information und Beratung, koordinieren Schulungen und sind verantwortlich dafür, dass Verdachtsfällen nachgegangen wird. Die Malteser lassen sich zusätzlich von der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung, -vernachlässigung und sexualisierter Gewalt (DGfPI) begleiten. Die externe Perspektive hilft, Ziele und Maßnahmen des Präventionsprogramms

immer wieder zu überprüfen und in der Auseinandersetzung mit scheinbaren Gewissheiten sensibel zu bleiben. „Seit acht Jahren unterstützen wir die Malteser bei der Umsetzung des Schutzkonzeptes gegen sexualisierte Gewalt. So ist es gelungen, ein Rahmenkonzept zu entwickeln, das sowohl fachlichen Anforderungen entspricht als auch in einer so großen und komplexen Organisation wie den Maltesern umzusetzen ist“, attestiert uns DGfPI-Geschäftsführer Matthias Nitsch.

Vom Konzept zur Kultur

Wir sind auf dem Weg: In den Krankenhäusern beginnt das Präventionsprogramm in Kürze, in der Jugendarbeit, Flüchtlingshilfe, Altenhilfe und in vielen Diensten läuft es bereits. Erste Erfahrungen zeigen: Die Schulungen werden gut angenommen. Es wird offener darüber geredet, wie man miteinander umgehen will. Wo etwas nicht in Ordnung ist, wird genau hingesehen und werden Konsequenzen gezogen. Selbstverständlich sind auch kritische Fragen, Unsicherheit und Befangenheit Wegbegleiter – wie sollte es bei diesem sensiblen Thema auch anders sein?

Am Ende sind vor allem Wachsamkeit und Engagement gefordert. Denn Schutz und die Vorbeugung beginnen im Kleinen: indem wir herabsetzende Äußerungen auch im Kollegenkreis benennen, einander auf Fehler im Nähe-Distanz-Verhältnis aufmerksam machen oder uns Beratung holen, statt aus Unsicherheit oder falsch verstandener Loyalität untätig zu bleiben.

www.malteser-praevention.de

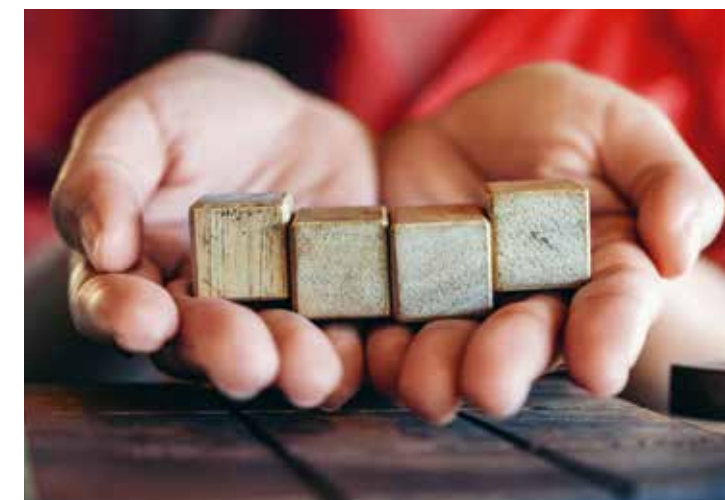


Foto: iStock / Farkno_Architect

DIE VIER BAUSTEINE DES MALTESER SCHUTZKONZEPTS

1. RISIKOANALYSE

- Für jeden Einsatzbereich sind Risiko- und Schutzfaktoren identifiziert.
- Tätigkeiten, für die ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis oder Pflichtschulungen notwendig sind, sind festgelegt. Das ist vor allem bei engem Kontakt mit betreuten Personen oder Leitungsverantwortung der Fall.
- Führungskräfte und Mitarbeitende sind für Fragen der Nähe-Distanz-Problematik sensibilisiert.

2. INTERVENTION UND BERATUNG

- Es werden interne Melde- und Beschwerdewege über die Präventionsbeauftragten angeboten. Mitarbeitende können sich auch an externe Beratungsstellen wenden.
- Jeder Einzelfall wird konsequent nach fachlichen Kriterien und für die Betroffenen nachvollziehbar bearbeitet – und gegebenenfalls in enger Absprache mit ihnen zur Anzeige gebracht.

3. PERSONALAUSWAHL UND -ENTWICKLUNG

- Alle Ehren- und Hauptamtlichen erhalten Basisinformationen zum Problem sexualisierte Gewalt.
- Bei entsprechender Risikoanalyse absolvieren sie eine Pflichtschulung und üben ihren Schutzauftrag an konkreten Beispielen ein.
- Führungskräfte weisen ihre Mitarbeitende frühzeitig, idealerweise schon im Einstellungsgespräch, auf das Thema hin.

4. VERHALTENSKODEX UND SELBSTVERPFLICHTUNG

- Alle Mitarbeitenden in Pflegeeinrichtungen, Krankenhäusern sowie alle Personen mit entsprechender Risikoanalyse aus den anderen Diensten verpflichten sich, an einer Kultur frei von sexualisierter, körperlicher oder seelischer Gewalt mitzuarbeiten.

7.300

betreute Personen in der psychosozialen Notfallversorgung

93 Integrationsdienste

62,4 Mio €

Malteser International Projektvolumen

216

ehrenamtliche Besuchs- & Begleitdienste

408 Einsätze in der Auslandsarbeit

17.600

Einsätze Sanitäts- & Betreuungsdienst

3 Schulen

2.700

weltweite Krankenrücktransporte

127

Demenz-Tagestreffs, Café MalTa, Entlastungsdienste

8.600

Patientinnen und Patienten ohne Krankenversicherung



388.000

Teilnehmerinnen und Teilnehmer Erste-Hilfe-Kurse

3,66 Mio

zugestellte Menüs im Menüservice

11 Krankenhäuser & Fachkliniken

700

Standorte in Deutschland



50.500

ehrenamtlich Aktive

121.000

Hausnotrufanschlüsse



35.600

hauptamtliche Mitarbeitende

36 Ambulanzen & Einrichtungen Jugend & Soziales

4,6 Mio

Beförderungen von Fahrgästen mit Behinderung

1.250

Katastrophenschutz-einheiten



1.010.000

Mitglieder und Fördermitglieder

34

Wohn- & Pflegeeinrichtungen/Altenhilfe

557

Schulsanitätsgruppen

65

Einrichtungen für Asylsuchende

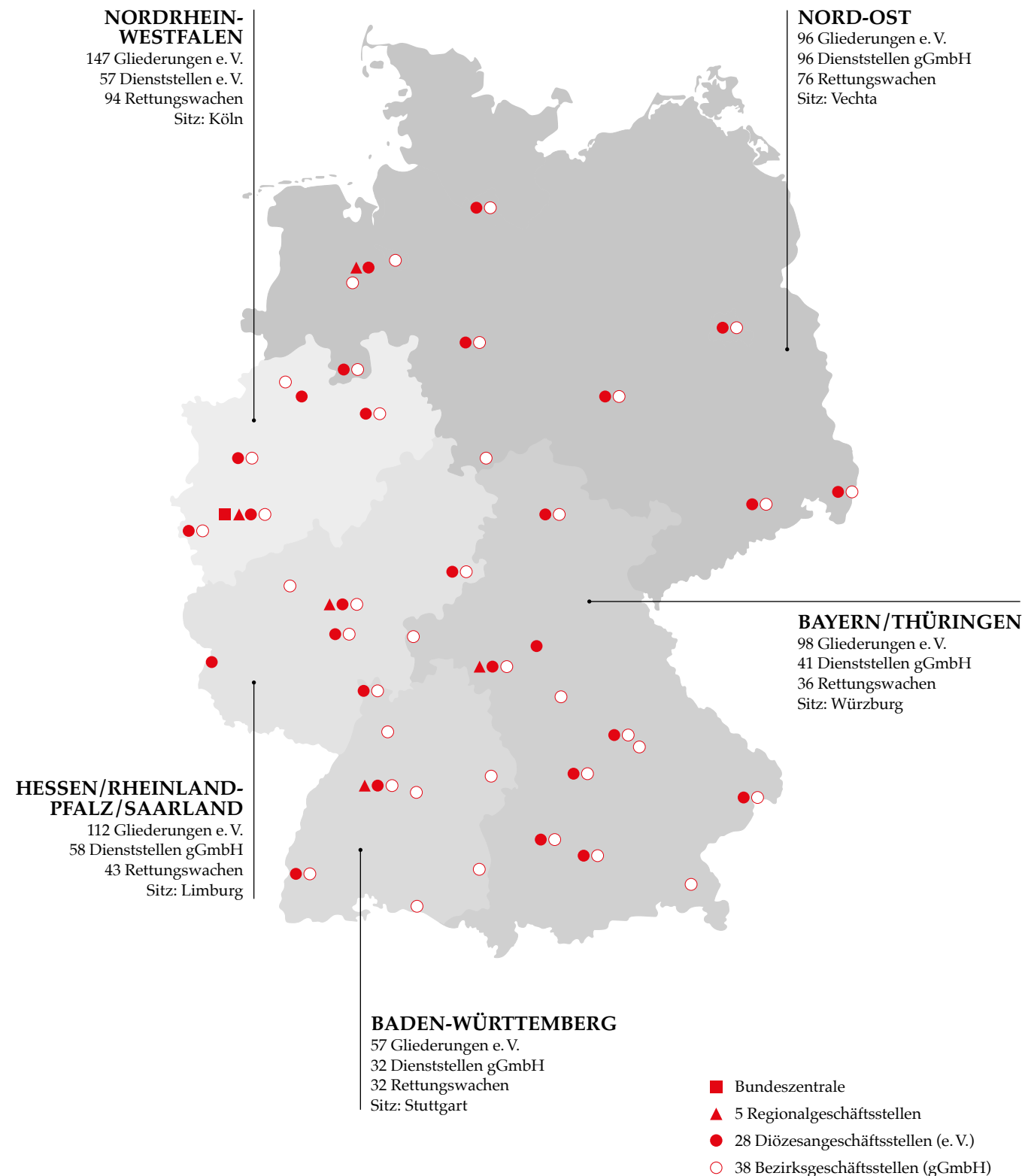
34

ambulante Pflegedienste



1,06 Mio

Einsätze Rettungsdienst & Krankentransport



Malteser Hilfsdienst

Helfen, wo es wirklich nottut

MALTESER HILFSDIENST E. V.

Der Malteser Hilfsdienst e. V. erbringt ehrenamtliche und sozialunternehmerische Dienste, insbesondere im Katastrophenschutz, im Sanitätsdienst, in der Erste-Hilfe-Ausbildung, der Hospizarbeit und der Jugendarbeit. Alltagsnahe Hilfen bieten ehrenamtliche Sozialdienste für ältere Menschen und Menschen mit Demenz. Über Deutschland hinaus wirken der Auslandsdienst und das internationale humanitäre Hilfswerk des Malteserordens, Malteser International. Organisatorisch gliedert sich der Verein in fünf Regionen und 29 Diözesen (27 Bistümer plus Offizialatsbezirk Oldenburg und die Landesgliederung Bremen).

MALTESER HILFSDIENST GEMEINNÜTZIGE GMBH

In der Malteser Hilfsdienst gemeinnützigen GmbH ist der Großteil der sozialunternehmerischen Dienste der Malteser zusammengefasst. Dazu gehören Rettungsdienst und Krankentransport, Fahrdienste für Menschen mit Behinderung, ambulante Pflege sowie der bundesweite Malteser Hausnotruf und der Menüservice.

Die Dienststellen werden auf der Ebene von Bezirken geführt, die wiederum in fünf Regionen unternehmerisch gebündelt sind.

Sitz	Köln
Gründungsjahr	1953
Gründer	Deutsche Assoziation des Malteserordens Deutscher Caritasverband
Vorstand	Dr. Elmar Pankau (Vorsitz), Verena Hölken, Ulf Reermann, Douglas Graf von Saurma-Jeltsch <i>bis 30. April 2019:</i> Dr. Elmar Pankau (Vorsitz), Cornelius Freiherr von Fürstenberg, Verena Hölken, Douglas Graf von Saurma-Jeltsch
Betriebsleistung	444 Mio Euro
Mitarbeitende	9.000
Auszubildende	160
Ehrenamtliche	50.500

Sitz	Köln
Gründungsjahr	1995
Gesellschafter	Malteser Hilfsdienst e. V. (74,9%) Malteser Deutschland gGmbH (25,1%)
Geschäftsführung	Dr. Elmar Pankau (Vorsitz), Verena Hölken, Ulf Reermann, Douglas Graf von Saurma-Jeltsch <i>bis 30. April 2019:</i> Dr. Elmar Pankau (Vorsitz), Cornelius Freiherr von Fürstenberg, Verena Hölken, Douglas Graf von Saurma-Jeltsch
Betriebsleistung	435 Mio Euro
Mitarbeitende	14.900
Auszubildende	340

Malteser Deutschland – Medizin und Pflege

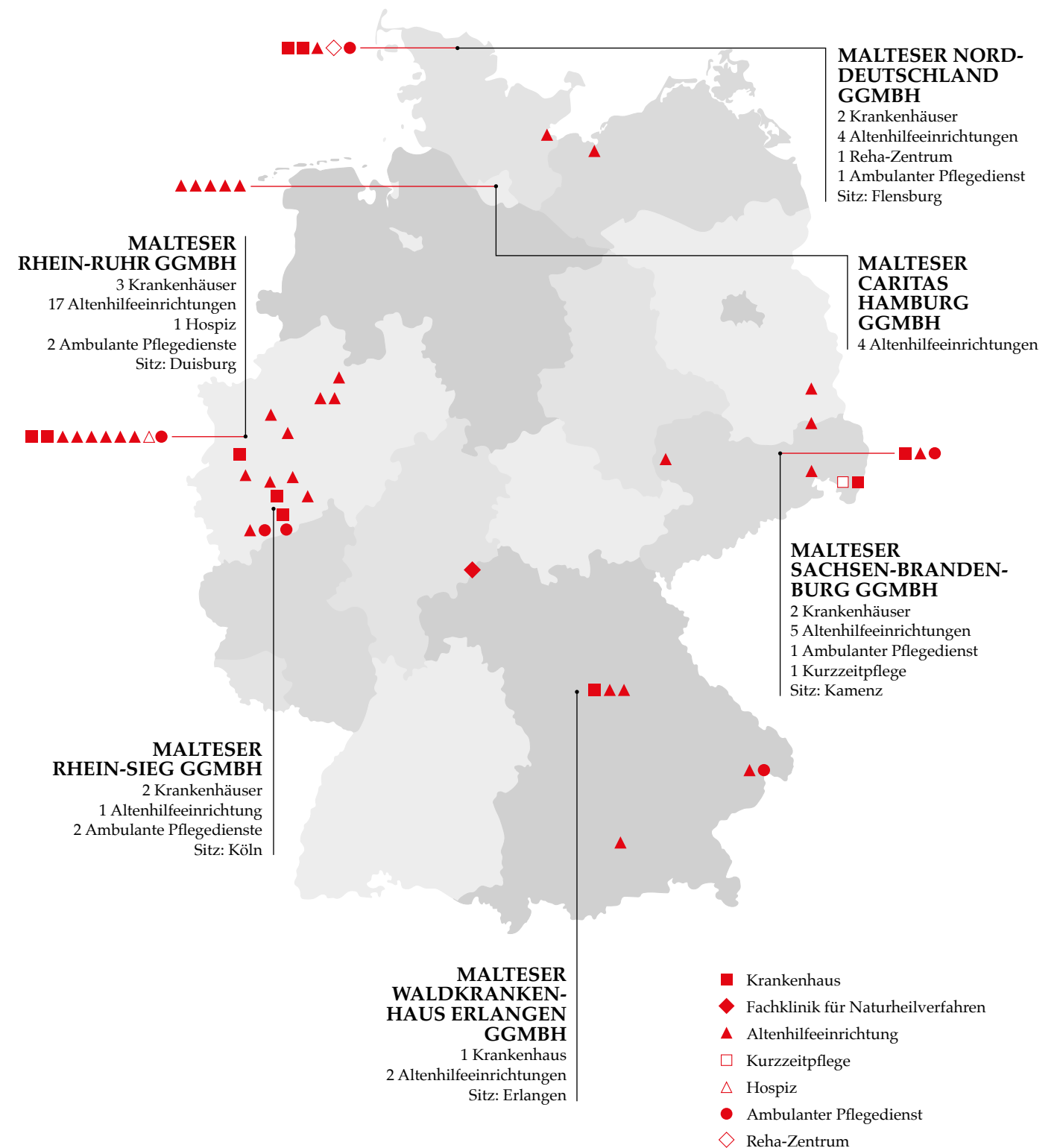
Fachkompetenz und Nähe

MALTESER DEUTSCHLAND GEMEINNÜTZIGE GMBH – BEREICH MEDIZIN UND PFLEGE

Die Malteser Deutschland gemeinnützige GmbH ist Trägerin medizinischer und pflegerischer Einrichtungen, darunter Krankenhäuser, Altenhilfe- und Pflegeeinrichtungen sowie ein stationäres Hospiz.

Innerhalb der Malteser Deutschland gemeinnützige GmbH sind im Bereich Medizin und Pflege regionale Betriebsgesellschaften mit dem Betrieb der Einrichtungen und mit dem Aufbau regionaler Versorgungsstrukturen beauftragt.

Sitz	Köln
Gründungsjahr	1998
Gesellschafter	Deutsche Assoziation des Malteserordens (92,5%), Malteser Hilfsdienst e. V. (7,5%)
Geschäftsführung	Dr. Elmar Pankau (Vorsitz), Gerhard Becker, Verena Hölken, Ulf Reermann bis 31. Dezember 2018: Dr. Franz Graf von Harnoncourt (Vorsitz), Verena Hölken, Dr. Elmar Pankau
Betriebsleistung	698 Mio Euro
Stationäre Einrichtungen	46
Mitarbeitende	8.500
Auszubildende	656
KRANKENHÄUSER	
Krankenhäuser	10
Betten	2.429
Stationäre Patienten	94.983
Mitarbeitende	5.592
Fachklinik für Naturheilverfahren	1
Stationäres Hospiz	1
WOHNEN UND PFLEGEN	
Altenhilfe- & Pflegeeinrichtungen	34
Wohn- & Pflegeplätze	3.586
Schwerpunktpflegeplätze	140
Mitarbeitende	2.790



Malteser Werke

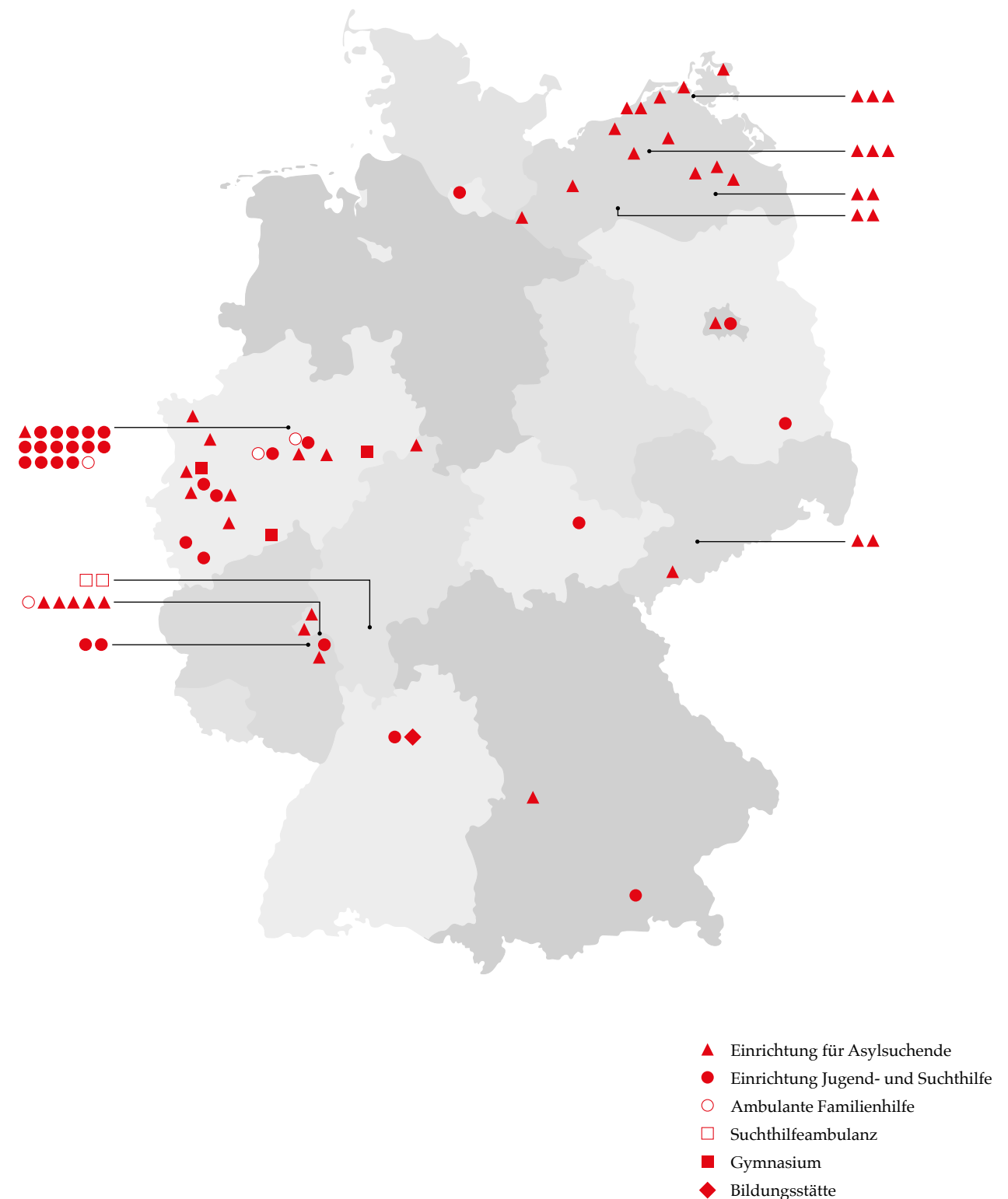
Auffangen und stärken

MALTESER WERKE GEMEINNÜTZIGE GMBH

In der Malteser Werke gemeinnützige GmbH bündeln die Malteser die Trägerschaft für ihre sozialen Einrichtungen. Der gemeinsame Nenner ist die Hilfe zur Selbsthilfe. Die Malteser unterstützen Menschen darin, ihre eigenen Stärken und Talente zu erkennen, Lebensperspektiven zu entwickeln und Verantwortung für sich selbst zu übernehmen.

Die Arbeit der Malteser Werke zielt darauf ab, Chancengleichheit herzustellen, und versteht sich als eine Investition in die Zukunft des Einzelnen als Persönlichkeit und als Teil der Gesellschaft. Das Tätigkeitsfeld umfasst im Bereich Jugend und Soziales stationäre und ambulante Hilfen für Jugendliche, Familien und Suchtkranke. In der Sparte Migration betreuen die Malteser Werke bereits seit 1989 Aussiedler, Asylsuchende und Migranten. Die Malteser Werke haben außerdem die Trägerschaft für drei Gymnasien inne.

Sitz	Köln
Gründungsjahr	1989
Gesellschafter	Malteser Deutschland gGmbH (100%)
Geschäftsführung	Sebastian Schilgen, Patrick Hofmacher, Renate Schmitz (Prok.)
Betriebsleistung	114 Mio Euro
Mitarbeitende	2.084
Einrichtungen	93
JUGEND UND SOZIALES	
Mitarbeitende	470
Einrichtungen der Jugendhilfe (z. T. Suchthilfe)	30
Ambulante Familienhilfe	4
Suchthilfeambulanzen	2
SCHULE	
Mitarbeitende	284
Betreuungsangebote im Offenen Ganztag	8
Gymnasien	3
MIGRATION	
Mitarbeitende	1.280
Betreuungsplätze	14.109
Einrichtungen für Asylsuchende	45



„...weil Nähe zählt.“

Die Malteser in Deutschland

Für die Malteser ist die Hilfe für Menschen aus christlicher Nächstenliebe seit über 950 Jahren Auftrag und Selbstverständnis. Ihre vielfältigen Aktivitäten bündeln die Malteser in Deutschland in einer modernen Organisation mit christlich-katholischem Fundament, leistungsfähigen Strukturen und unternehmerischer Innovationskraft.

Zum Verbund gehört der Malteser Hilfsdienst als ehrenamtlich geprägte Hilfsorganisation (Malteser Hilfsdienst e.V.) und als Anbieter von sozialunternehmerischen Dienstleistungen (Malteser Hilfsdienst gemeinnützige GmbH). Die Malteser Deutschland gemeinnützige GmbH führt die medizinischen, pflegerischen und sozialen Einrichtungen in der Trägerschaft des Ordens.

Alle Dienste und Einrichtungen der Malteser sind als gemeinnützig anerkannt. Der Malteser Hilfsdienst e.V. ist vom Deutschen Spendenrat geprüft und zertifiziert:



www.malteser.de/spenden-helfen/transparenz

Deutsche Assoziation des Malteserordens

Dr. Erich Prinz von Lobkowitz (Präsident)
Clemens Graf von Mirbach-Harff (Vizepräsident)

Malteser Hilfsdienst e. V.

Georg Khevenhüller (Präsident)
Dr. Constantin von Brandenstein (bis 16.6.2018)

Geschäftsführender Vorstand

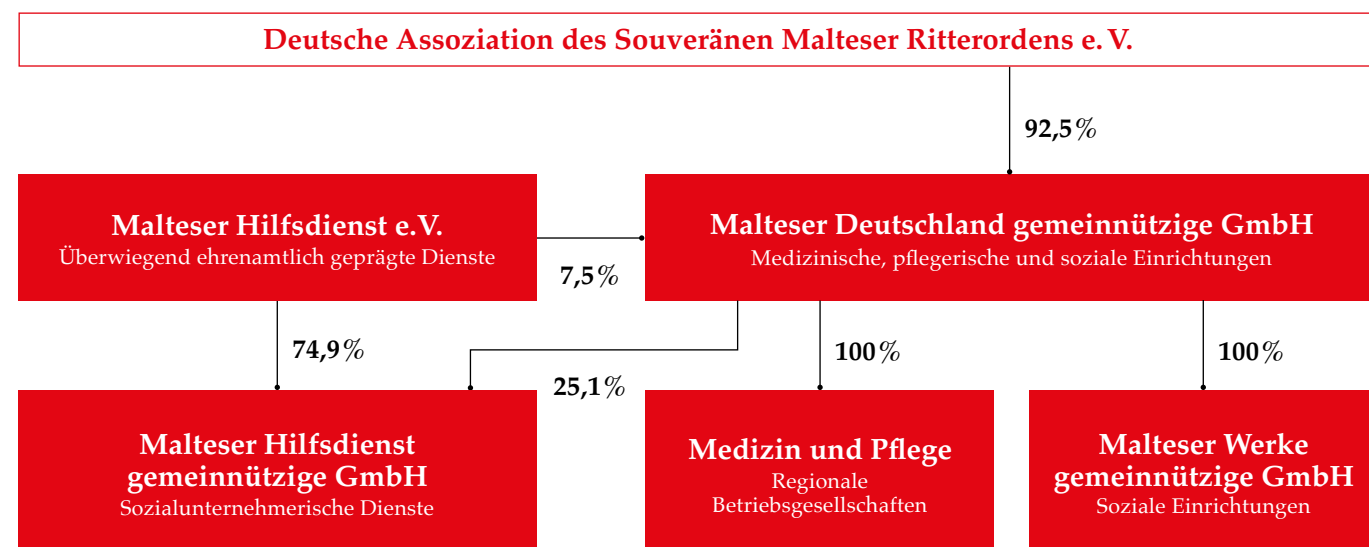
Dr. Elmar Pankau (Vorsitz)
Verena Hölken
Ulf Reermann (ab 1.5.2019)
Douglas Graf von Saurma-Jeltsch
Cornelius Freiherr von Fürstenberg (bis 30.4.2019)

Malteser Deutschland gemeinnützige GmbH

Dr. Erich Prinz von Lobkowitz
(Vorsitzender des Aufsichtsrates)

Geschäftsführung

Dr. Elmar Pankau (Vorsitz)
Gerhard Becker (ab 1.1.2019)
Verena Hölken
Ulf Reermann (ab 1.5.2019)
Dr. Franz Graf von Harnoncourt (bis 31.12.2018)



Die Malteser und viele andere Menschen tun jeden Tag Gutes, um unsere Gesellschaft ein bisschen besser zu machen – ob in der Pflege, im Rettungseinsatz oder in der Demenzbegleitung. Wieder andere helfen dem Nachbarn beim Rasenmähen.

Mit Aware erzählen wir ihre Geschichten.

www.aware-online.de

HERAUSGEBER

Malteser in Deutschland / Erna-Scheffler-Straße 2 / 51103 Köln / www.malteser.de